

Wie ein Brückenschlag zwischen Forschung und Versorgung gelingen kann

Etwa jeder Zweite erkrankt im Laufe seines Lebens an Krebs. Durch die Fortschritte in der Krebsmedizin sind einige Erkrankungen heilbar geworden; doch viele Fragen zur Behandlung von Tumoren sind weiter offen. *MDK forum* sprach mit Dr. Barbara Zimmer, stellvertretende Leiterin des Kompetenz-Centrums Onkologie, über moderne Verfahren wie die Molekulargenetik.

MDK forum Eng verbunden mit der Molekulargenetik ist das Schlagwort der individualisierten Medizin in der Onkologie. Was ist damit gemeint?

Dr. Barbara Zimmer Der Begriff wird häufig genutzt im Zusammenhang mit neuen Ansätzen in der Tumorthherapie. Zum Ausdruck kommen soll, dass – über die bisherigen Methoden hinausgehend – individuelle Patienten- oder Tumormerkmale bestimmt werden, um zu einer differenzierten Diagnose zu kommen oder um eine zielgerichtete Therapie einzuleiten. Manche sprechen auch von personalisierter Medizin. Ich bin mit der Verwendung solcher Begriffe zurückhaltend, denn Patientinnen und Patienten erwarten zu Recht immer eine individuelle Behandlung. Seit Generationen verfolgt die Medizin bereits diesen Ansatz. Er ist also nicht grundsätzlich neu, sondern er erhält durch die modernen Möglichkeiten der Diagnostik oder Arzneimitteltherapie eine besondere Aufmerksamkeit.

MDK forum Bei welchem Tumor zum Beispiel?

Zimmer Ein klassisches Beispiel ist Brustkrebs. Zum Standard bei der Diagnosestellung gehört es, die Hormonrezeptoren auf der Tumorzelle zu bestimmen. Sind diese nachzuweisen, ist der Tumor also Hormonrezeptor-positiv, werden antihormonell wirksame Medikamente, zum Beispiel Tamoxifen, eingesetzt. Dies ist historisch gesehen die erste zielgerichtete Therapie beim Brustkrebs, ein Durchbruch für die Patientinnen. Zudem lernte man, dass Brustkrebs verschiedene Unterformen aufweist. So gehört auch die Bestim-

mung des sogenannten HER2-Status bereits seit einigen Jahren zur regulären Diagnostik am Tumorgewebe. Denn bei Tumoren, die HER2-positiv sind, wird der Einsatz der zielgerichteten Therapie mit Antikörpern möglich.

MDK forum Welche neuen Ansatzpunkte gibt es bei der Tumoranalyse?

Zimmer Mit der Entschlüsselung des menschlichen Genoms sind nicht nur neue Erkenntnisse zur genomischen Struktur des menschlichen Erbguts gewonnen, sondern auch technische Weiterentwicklungen angestoßen worden, insbesondere zum Ablesen der DNA-Struktur. Ein modernes Verfahren ist die sogenannte Hochdurchsatzsequenzierung, die eingesetzt werden kann, um in der Molekularpathologie Veränderungen, also Mutationen, festzustellen. Man erkennt mehr und mehr die molekulargenetischen Veränderungen einer Tumorzelle und die vielen verschiedenen Mechanismen, die für das Tumorstadium verantwortlich sind. Die Forschung ist derzeit sehr aktiv, sowohl bei vielen soliden Tumoren als auch bei Leukämien oder Lymphomen.

MDK forum Zu welchen Konsequenzen führen die neuen Möglichkeiten der Analyse in der Tumorforschung?

Zimmer Um eine Genmutation am Tumorgewebe zu identifizieren und einordnen zu können, müssen gesicherte Erkenntnisse aus klinischen Studien vorliegen. Drei grundlegende Anforderungen sind dabei an die moderne Tumordiagnostik zu stellen: Erstens muss der Test zuverlässig funktionieren und geeignet sein, die Mutation auch zu erkennen.

Zweitens muss eine Unmenge an Daten aus der Sequenzierung richtig gelesen und bewertet werden – eine Herausforderung, die ohne bioinformatische Kompetenz und entsprechende Datenkapazitäten nicht zu bewältigen ist. Drittens: Liegen belastbare Testergebnisse vor, gilt es zu entscheiden, inwieweit die Genmutation Relevanz für die klinische Entscheidung hat. Viele Genveränderungen sind klinisch noch nicht ausreichend untersucht. In Bezug auf die Patientenversorgung stellt sich vor allem die zentrale Frage, was nützt ein moderner Test beziehungsweise verbessert das Ergebnis die Therapieentscheidung?

MDK forum Der Zweig der Medizin steht zwar noch relativ am Anfang und vieles ist Grundlagenforschung. Inzwischen konnten Arzneimittel entwickelt werden, die auf der Basis einer solchen gezielten Tumorthherapie neue Wege in der Patientenbehandlung eröffnen. Wie kann also die Brücke zwischen Forschung und Patientenversorgung geschlagen werden?

Zimmer Es haben neue Arzneimittel Eingang in die klinische Behandlung gefunden, für die eine Bestimmung von spezifischen Tumormerkmalen Voraussetzung für die Behandlung ist. Man spricht von sogenannter *Companion diagnostic*. Allerdings wissen wir zum Zeitpunkt der Zulassung oft noch zu wenig, um den Stellenwert dieser neuen Therapien für die Patientenversorgung umfassend einschätzen zu können. Zudem ist eine hohe Qualitätssicherung erforderlich, damit in der klinischen Patientenversorgung die komplexe und aufwendige Diagnostik so ver-

lässlich ist, dass sie Grundlage für Therapieentscheidungen sein kann.

Aus unserer Sicht sind daher vernetzte Strukturen zwischen Hochschulkliniken, die eine qualitätsgesicherte tumorgenetische Diagnostik gewährleisten, und onkologischen Fachabteilungen und Schwerpunktpraxen, in denen Patientinnen und Patientinnen klinisch versorgt werden, unabdingbar. In Deutschland existieren bereits verschiedene solcher Kooperationen und Netzwerkstrukturen. Die gesetzlichen Krankenversicherungen übernehmen die Kosten für die notwendige tumorgenetische Diagnostik. Sie haben auch die Möglichkeit, besondere Versorgungsformen oder zukunftsweisende Versorgungskonzepte durch Verträge zu unterstützen.

MDK forum Wie sieht die Umsetzung solch eines Vertrages konkret aus?

Zimmer Wir haben beispielsweise die gesetzlichen Krankenversicherungen bei einem Vertrag in Nordrhein-Westfalen mit dem Netzwerk Genomische Medizin Lungenkrebs an der Uniklinik Köln medizinisch inhaltlich beraten und unterstützt. Der Vertrag sieht unter anderem vor, dass Patientinnen und Patienten mit einer bestimmten Form von Lungenkrebs eine umfassende und qualitätsgesicherte molekulargenetische Untersuchung erhalten. Danach wird ein Behandlungsvorschlag für die Patientin oder den Patienten entwickelt. Das kann auch die Empfehlung sein, an einer Studie mit neuen Krebsmedikamenten teilzunehmen. Gleichzeitig werden die Daten zum klinischen Verlauf der Patientenbehandlung zentral gesammelt und ausgewertet.

MDK forum Welche Vorzüge ergeben sich aus dem Vertrag?

Zimmer Grundsätzlich leisten die gesetzlichen Krankenversicherungen einen brei-

ten Zugang zur molekulargenetischen Diagnostik. Die Vorteile eines Selektivvertrages für die Patienten, für Ärzte und Kliniken, aber auch gesetzliche Krankenversicherungen ist eine qualitätsgesicherte Diagnostik und eine Beratung an einem hoch spezialisierten Zentrum. Die Therapie kann in der Regel weiterhin beim niedergelassenen Facharzt vor Ort erfolgen. Diese Verträge sind eine Möglichkeit der gesetzlichen Krankenversicherungen, die Entwicklungen der modernen Diagnostik und Therapie in der Krebsbehandlung aufzunehmen. Das KC Onkologie setzt sich, soweit wir dies können, dafür ein, hier medizinisch sinnvolle Konzepte und Beratungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherungen zu begleiten.

Das Gespräch führte Dr. Barbara Marnach

Kompetenz-Centrum Onkologie

Dr. med Barbara Zimmer MPH, MA, ist Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie und stellvertretende Leiterin des Kompetenz-Centrum Onkologie (kco).

Das kco unterstützt und berät die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände zu Fragen in der onkologischen Versorgung. Das kco hat seinen Sitz beim Medizinischen Dienst Nordrhein in Düsseldorf.

Infos auch unter www.kkonkologie.de

Dr. Barbara Zimmer

